



Die beiden sind nicht immer einer Meinung bei sozialpolitischen Themen. „Aber ich schätze es besonders, dass wir Freunde geblieben sind“, sagte Volker Kauder gestern über den nordrhein-westfälischen Arbeits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann.

„Das Wunder bestätigen“

Volker Kauder auf Wahlkampftour in Rheine

-rew- **Rheine-Elte.** Das „Wunder von 2005“, so bezeichnete Volker Kauder den Regierungswechsel vor fünf Jahren in NRW, habe für ihn einen Wermutstropfen gehabt: „Wir vermissen Karl-Josef Laumann seither in Berlin. Aber er ist ein Glücksfall für die CDU in Nordrhein-Westfalen“, sagte der Chef der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vor ca. 70 Besuchern im Splenterkotten gestern Abend in Elte. Auf der Zielgeraden des Landtagswahlkampfes setze er sich vehement dafür ein, „dass das Wunder von 2005 in 2010 bestätigt wird“.

Das Griechenland-Debakel – es durfte in der rund einstündigen Rede des profilierten

CDU-Politikers gestern nicht fehlen. Dabei verteidigte er den Kurs der Bundesregierung mit scharfen Worten. Es sei zwingend notwendig gewesen, den Griechen zunächst eigene Sanierungsbemühungen und Einsparungen abzuverlangen, bevor Europa mit Geldzahlungen eingreife. „Die Kanzlerin musste gegen einen ganzen Männerclub durchsetzen, dass der IWF mit ins Boot genommen wird“, sagte Kauder.

„Wenn wir nichts machen, dann geht alles verloren“, sagte der CDU-Politiker. Es gehe nicht um Griechenland, sondern um den Euro. „Die Griechen müssen den Druck jeden Tag spüren“, mahnte Kauder

weitere Anstrengungen der griechischen Regierung an. Einige pädagogische Maßnahmen seien wohl notwendig, „damit man tief im Süden Europas erkennt, was Sache ist“.

Scharf kritisierte Kauder die „Heuchelei der SPD“. „Wir werden alle Entscheidungen im Bundestag noch vor der Landtagswahl treffen“, sagte Kauder. Und dabei werde die Regierung der SPD auch noch Gelegenheit geben, im Parlament ihre Position zu diesem schwierigen Thema zu erläutern.

In Sachen Finanzkrise 2009 lobte er das Krisenmanagement von Angela Merkel und Peer Steinbrück: „Das war eine große Leistung“.